

um einen, oder einige Schritte weiter gebracht würde. Auch sollte man uns in solchen Sammlungen nicht die Elephanten und andere längst bekannte Thiere immer wieder vorreiten, sondern was Neues sagen, sintemal es, wo kein offenbahrer, doch ein subtiler Nachdruck und Diebstahl ist, den Eltern Lehrern und Kindern zum fünfzigstenmal zu verkaufen, was sie schon neun und vierzigmal bezahlt und gelesen haben.

Megidius Jais.

Benediktiner von Benediktbeuern, Professor der ersten Rhetorik zu Salzburg. — Er schrieb ein sehr mittelmäßiges Büchlein: Lesebuch für meine Schüler zur Bildung ihres Herzens 1784. Es ist eine Moral für die Jugend, bestehend aus einer Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze, unter gewisse Titel gebracht. Seine Absicht war gut, aber Auswahl, Ordnung und die ganze Behandlungsart ist höchst mittelmäßig.

Christian David Jani.

Rektor zu Eisleben. — In unsern Tagen heißt ja wohl alles Genie, was nur zur Nothdurft ein Berschen drechseln und in Gesellschaft andern ehrlichen Leuten seine Sentimentalkraft durch eine glückliche Swasde begreiflich machen kann. Das Wort ist schon so sehr gemißbraucht worden, daß es nicht nur für Geld und gute Worte öffentlich einem elenden Compilator, sondern sogar auch schon von gutwilligen Herrn und Damen den Hunden beigelegt worden ist. Summa, ein jeder Mensch denket sich heut zu Tag unter Genie das, was er selbst

N 5

ist